

# Das Übergabeprotokoll als Möglichkeit den Lernstand einer Klasse weiterzugeben

Dagmar Cuffari

„Übergabe“ – ein klar strukturierter Standard im medizinischen oder rechtlichen Bereich – lag im Schulwesen bis dato im Dornröschenschlaf. Die Gliederung in Doppeljahrgänge, die der LehrplanPLUS in der Grundschule vornimmt, weist sie nun als praktische Notwendigkeit aus. Denn Kompetenzorientierung als grundlegendes Charakteristikum der neuen Lehrplangeneration orientiert sich an längeren Zeiträumen, in denen sich Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können. Aufbauend auf Kenntnisse, die das Kind bereits erworben hat, sollen Fragen, Gedankenstränge und Anlagen fortgeführt, unter neuen Blickwinkeln betrachtet und in der Auseinandersetzung mit anderen Inhalten weiterentwickelt werden. Dieses kumulative Lernen verlangt nach einer genaueren Kenntnis des Lernstandes – über das aktuelle Thema und die gegenwärtige Jahrgangsstufe hinweg.

In der Erfahrung findiger Lehrkräfte erweisen sich Hefte aus dem Vorjahr als gute Anhaltspunkte, die jahrgangsübergreifend nun als Ringordner für die Klasse 1 und 2 oder bis zur 4. Klasse zur Dokumentation des Lernens eingesetzt werden können. Des Weiteren werden in Tür- und Angelgesprächen Informationen zielgenau und unkompliziert weitergegeben oder finden Gespräche über einzelne Schüler/innen sowie über das Arbeitsverhalten und den Fortschritt der Klasse statt. Nicht zuletzt geben die Kinder selbst in ihren Beiträgen, in der Vertrautheit mit didaktischen Konzepten oder in der Begeisterung für einzelne Elemente im Religionsunterricht Auskunft über all das, was sie an Fähigkeiten, Vorkenntnissen und Verstehensmöglichkeiten in den Unterricht einbringen. In dieser Weise gleicht die Lehrkraft oft einer Schatzsucherin, die das hier und dort entdeckte, kostbare Gut zusammenträgt.

Das hier vorgestellte Übergabeprotokoll soll die Wege, die auf dieser Suche beschritten werden, verkürzen und Lücken im Prozess der Informationsweitergabe schließen. Das Protokoll, das z. B. im Klassenakt aufbewahrt wird, wagt den Versuch, ein gemeinsames Dokument einzuführen, das all jene Informationen verlässlich und in Kürze darstellt, die für den zu planenden Unterricht nötig sind. Dazu gehört eine Übersicht über die thematisierten Inhalte und eine Einschätzung zum Entwicklungsstand der damit verbundenen Kompetenzerwartungen. Dies wird besonders wichtig, wenn Sequenzen Kompe-

tenzerwartungen und Inhalte mehrerer Lernbereiche kombinieren. Darüber hinaus möchte es auch das religiöse Lernen der Kinder hinsichtlich elementarer Fähigkeiten und Kenntnisse in den Blick nehmen: ihr Maß an Aufgeschlossenheit für Fragen und Themen, ihre Fähigkeit etwa, still zu werden und sich auf Gebetsformen einzulassen (soweit sich dies beschreiben lässt) oder Verbindungen zwischen den biblischen Texten mit dem eigenen Leben bzw. dem Heute zu entdecken. Die didaktischen Wege, die dabei beschritten werden, und der Umgang der Kinder miteinander sind dabei genauso von Interesse und können der nachfolgenden Lehrkraft mühsame Umwege ersparen. Es ergibt sich damit eine Zweiteilung, die die thematische Arbeit im Einzelnen zu erfassen sucht, aber auch das Lernen als Ganzes in den Blick nimmt. Die im Übergabebogen vorangestellte Beschreibung von allgemeinen Fähigkeiten zum Lernen im Religionsunterricht, kann auch andere Dokumentationsformen – etwa eine verbindliche Zweijahresplanung in einer Schule – ergänzen und bereichern.

Für die Lehrkräfte ist die Praktikabilität des Übergabeprotokolls ein wesentliches Merkmal: Deshalb sind die Kompetenzerwartungen und Inhalte in Kurzformulierungen dargestellt. Daran lässt sich durch die Bewertung mit einem Zeichensystem rasch ein Überblick zum durchschnittlichen Lernstand der Klasse am Ende des Schuljahres erfassen. Individuelle Schwerpunktsetzungen werden stichpunktartig eingefügt. Dies gilt auch für allgemeine Arbeitstechniken, Fähigkeiten und Kenntnisse, deren Beherrschung sich bei den meisten Kindern beobachten lässt. Dieser Teil der Dokumentation ist den Bezügen zu den Lernbereichen vorangestellt. Die nachfolgende Lehrkraft erhält so wesentliche Informationen für ihre Unterrichtsplanung. Das Erstellen des Übergabeprotokolls ist für die Lehrkraft selbst ein Reflexionsprozess, der sich gewinnbringend auf die eigene Unterrichtsentwicklung auswirken kann. Erkenntnisse dieses Reflexionsprozesses können wiederum in die individuelle Weiterentwicklung des Übergabebogens einfließen, der sich – als Vorlage verstanden – den Bedürfnissen vor Ort anpassen soll. Wenn im verweilenden Rückblick auf das Lernen im Schuljahr Erinnerungen an unverwechselbare Momente, an bedenkenswerte Schüleräußerungen usw. präsent werden, wird für manche Lehrkraft diese formale Dokumentation zu einer „Schatzkarte“ werden.

[www.rpz-bayern.de](http://www.rpz-bayern.de) ▼

# Übergabebogen für die Jahrgangsstufen 1 und 2 im Fach Katholische Religionslehre

Grundschule:

Schuljahr:

Klasse / Religionsgruppe:

## Arbeitstechniken und Fähigkeiten, die die Mehrzahl der Schüler/innen beherrschen

-- / - / + / ++

### Religiöse Grundhaltungen und -fähigkeiten

Die Kinder sind mit einem Anfangsritual (Gebet, Stilleübung ...) vertraut.

Die Schüler/innen beherrschen das kleine und große Kreuzzeichen.

Es gelingt der Mehrzahl der Kinder, sich einige Zeit in Stille zu sammeln.

Sie verfassen kurze Gebete mit eigenen Worten.

Die Kinder nehmen die Atmosphäre von Kirchenräumen und religiösen Feiern wahr und verhalten sich in altersgemäß geeigneter Weise.

Sie zeigen Interesse an „großen“ Fragen, auf die es keine abgeschlossenen Antworten gibt.

Sie können Verhaltensweisen und Handlungen (z. B. in biblischen Erzählungen) aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

### Arbeitsweisen und -haltungen

Die Kinder können Bilder beschreiben und religiöse Bezüge darin entdecken.

Sie hören Lehrererzählungen konzentriert zu.

Die Schüler/innen können Inhalte zusammenfassen, z. B. in (individuellen) Überschriften.

Die Kinder drücken im Gestalten eigene Ideen aus.

Sie können ihre Aufmerksamkeit länger gezielt auf etwas richten.

Die Schüler/innen haben außerschulische Lernorte erlebt (Natur, Kirche ...).

Die Kinder haben in offenen Unterrichtsformen wie Lernstationen oder Freiarbeit gearbeitet.

Sie wenden die Regeln der Gruppenarbeit an.

Die Schüler/innen halten Gesprächsregeln ein.

Die Kinder lassen andere Standpunkte in der Klasse gelten.

### Elementare Kenntnisse

Sie sind verschiedenen Bibelausgaben begegnet und verwenden die Begriffe „AT“/„NT“.

Die Kinder kennen religiöses Brauchtum im Jahreskreis, nämlich

.....

Sie erzählen aus dem Leben von Heiligen, z. B.

.....

Die Schüler/innen sind vertraut mit religiösem Liedgut, nämlich

.....

**Ergänzungen** (z. B. Höhepunkte im Schuljahr, Anmerkungen zu bestimmten Schülern/innen):

.....

## Kompetenzen, die die Mehrzahl der Schüler/innen beherrschen

- - / - / + / ++ evtl. Zutreffendes unterstreichen

### Lernbereich 1:

Jeder Mensch –  
einmalig und gemeinschaftsbezogen

Einmaligkeit der eigenen Person wahrnehmen:  
Körper, Fähigkeiten, Gefühle

Sich als Teil verschiedener Gruppen begreifen

Interesse an Beziehungen in der Klasse zeigen

Biblische Motive der Liebe Gottes zu den  
Menschen zum Ausdruck bringen:  
z. B. Jes 49,16a; Ps 91,4.11ff; Ps 139,3

Zuneigung Gottes im Dasein füreinander  
entdecken: z. B. Eltern, Freunde, Heilige

### Lernbereich 2:

Die Größe und Vielfalt der Welt –  
Schöpfung Gottes

Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Über Vielfalt und Zusammenhänge in der  
Natur staunen

Die Natur als Schöpfung Gottes begreifen  
und sich daran freuen

Biblische Schöpfungstexte als Lob Gottes  
verstehen: Gen 1,1-2,4a; z. B. Ps 19,2-7;  
Ps 104 in Auswahl

Verantwortlich mit der Schöpfung umgehen:  
z. B. Sonnengesang, Psalmen

### Lernbereich 3:

Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen  
und biblische Glaubenszeugnisse

Eigene Fragen und Vorstellungen über Gott  
ausdrücken und sich mit anderen darüber  
austauschen

Von Abrahams Berufung und Vertrauen auf  
Gott erzählen

Biblische Bilder für Gottes Fürsorge deuten  
in Ps 23 / in Jesu Rede von Gott: Der gute  
Hirte (Lk 15,3-6); z. B. Sorget euch nicht  
(Mt 6,25); „Abba“ (Mt 6,9)

Zusammenhänge zwischen diesen biblischen  
Texten und dem eigenen Leben entdecken, z. B.

.....

### Lernbereich 4:

Ausdrucksformen des Glaubens an Gott –  
Beten und Handeln, Bilder und Symbole

Verstehen, dass Alltagsgegenstände eine  
besondere Bedeutung gewinnen können

Religiöse Bilder, Symbole, Handlungen mit  
dem Glauben verbinden: Herz, Kreuz, Licht,  
Gebetsgesten

Grundhaltungen des Betens wahrnehmen:  
z. B. still werden, hören, sich auf Gott aus-  
richten

Unterscheiden Formen und Anlässe des Gebets:  
(Für-)Bitte, Klage, Lob, Dank; z. B. Morgen-,  
Tisch- und Abendgebet

Das Vaterunser auswendig sprechen und als  
Vertrauensgebet begreifen

### Lernbereich 5:

Die Heilige Schrift – biblische Glaubenserfahrungen

Besonders wichtig war uns dabei:

Die Bibel als Buch und Glaubenszeugnis entdecken

Das Lebensumfeld biblischer Personen kennen

Von Gottes Bund mit den Menschen erzählen:  
Noach

Am Beispiel von Josef entdecken,  
wie Gott Höhen und Tiefen im Leben begleitet

In biblischen Erzählungen die Nähe Gottes ent-  
decken

**Lernbereich 6:**

Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

Lebensbedingungen zur Zeit Jesu kennen
Zuwendung Jesu als Zeichen der befreienden Liebe Gottes deuten: z. B. Bartimäus, Berufung der Jünger, Levi, Segnung der Kinder
Das Handeln Jesu mit seiner Hoffungsbotschaft von Gott verbinden (z. B. Lk 4,16-22; Lk 6,20f)
Biblische Zeugnisse um die Geburt Jesu nach Lukas ergründen und erzählen: Maria Verkündigung, Magnifikat, Ave Maria, Geburt Jesu
Advent und Weihnachten in Brauchtum und Feier kennen und mitgestalten

**Lernbereich 7:**

Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Unterschiedliche Reaktionen auf Jesu Wirken kennen: z. B. Heilung am Sabbat
Um den Leidensweg Jesu wissen: Einzug in Jerusalem, letztes Abendmahl, Tod am Kreuz
Jesu Auferstehung als Wirken Gottes deuten (Lk 24,1-12)
Wesentliche Elemente der Hl. Woche kennen: Festtage; Symbole: Kreuz, Osterkerze, Osterlicht; österliche Zeichen, z. B. Ei, Osterlamm
Stationen des Weges Jesu gestalten: Leiden – Tod – Auferstehung

**Lernbereich 8:**

In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden
Die Bedeutung des Kirchenraumes wahrnehmen
Liturgische Gegenstände und Orte benennen: z. B. Altar, Ambo, Tabernakel, Ewiges Licht, Kreuz, Osterkerze, Taufbecken, Heiligenfiguren
Das Sakrament der Taufe ergründen: z. B. Kreuzzeichen, Taufwasser, Chrisam, Taufkleid, Taufkerze
Geburt, Tod und Auferstehung Jesu als gemeinsame Glaubensinhalte von katholischen und evangelischen Christen kennen

**Lernbereich 9:**

Den Glauben feiern – Gottesdienst und Kirchenjahr

Gebetshaltungen als religiöse Ausdrucksform entdecken und einüben
Grundgebete kennen: Kreuzzeichen, Vaterunser, Ave Maria
Den Sonntag in seiner besonderen Bedeutung wertschätzen
Jesu Leben im Kirchenjahr wahrnehmen: Advent, Weihnachten, Karwoche, Ostern, Pfingsten
Andere Feste:  .....

**Lernbereich 10:**

Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen begegnen

Besonders wichtig war uns dabei:

Unterschiedliche religiöse Prägungen im Alltag: z. B. Religionsunterricht, Kleidung, Lebensgestaltung
Begegnungen und Erfahrungen der Kinder
Elemente der Glaubenspraxis anderer Religionen beschreiben, z. B. Gebetsformen und -haltungen, Gottesdienst, Feste

# Übergabebogen für die Jahrgangsstufen 3 und 4 im Fach Katholische Religionslehre

Grundschule:

Schuljahr:

Klasse / Religionsgruppe:

## Arbeitstechniken und Fähigkeiten, die die Mehrzahl der Schüler/innen beherrschen

-- / - / + / ++

### Religiöse Grundhaltungen und -fähigkeiten

Die Kinder sind mit einem Anfangsritual (Gebet, Stilleübung ...) vertraut.

Sie beherrschen das kleine und große Kreuzzeichen.

Es gelingt der Mehrzahl der Kinder, sich einige Zeit in Stille zu sammeln.

Die Schüler/innen kennen religiöses Liedgut, nämlich

.....

Die Kinder verfassen Gebete in eigener Sprache.

Sie zeigen in ihrem Verhalten, dass sie die besondere Atmosphäre religiöser Feiern wahrnehmen.

Die Schüler/innen gehen interessiert „großen“ Fragen nach und wagen eigene Antwortversuche.

### Arbeitsweisen und -haltungen

Die Kinder entdecken durch methodische Betrachtung eines Bildes (betrachten – beschreiben – deuten) seine Verbindung mit religiösen Themen.

Sie hören Lehrererzählungen konzentriert zu und erfassen elementare Inhalte.

Die Schüler/innen fassen Kernaussagen in (individuellen) Überschriften zusammen.

Die Kinder können im Gestalten eigene Ideen und Vorstellungen ausdrücken.

Sie können nach Impulsen ihre Aufmerksamkeit länger gezielt auf etwas richten.

Die Schüler/innen haben außerschulische Lernorte erlebt (Natur, Kirche ...).

Sie sind in der Lage, Aufgaben in offenen Unterrichtsformen effektiv zu bearbeiten.

Die Kinder wenden die Regeln der Gruppenarbeit an.

Sie halten Gesprächsregeln ein und nehmen Bezug zu Äußerungen der Mitschüler/innen.

Die Schüler/innen können argumentieren und lassen andere Standpunkte in der Klasse gelten.

### Elementare Kenntnisse

Die Kinder verwenden die Begriffe „AT“/„NT“ und ordnen ausgewählte Texte zu.

Die Schüler/innen beleuchten Handlungen aus mehreren Perspektiven (biblische Erzählungen aus verschiedenen Blickwinkeln, Handlungsmöglichkeiten im Dilemma).

Sie verbinden die Feste des Kirchenjahres mit dem Leben Jesu bzw. dem Glauben der Kirche.

Sie kennen die Bedeutung der liturgischen Farben, von Bräuchen und Symbolen, z. B.

.....

Die Kinder kennen Legenden aus dem Leben von Heiligen, z. B.

.....

**Ergänzungen** (z. B. Höhepunkte im Schuljahr, Anmerkungen zu bestimmten Schülern/innen):

.....

## Kompetenzen, die die Mehrzahl der Schüler/innen beherrschen

-- / - / + / ++ evtl. Zutreffendes unterstreichen

### Lernbereich 1:

Jeder Mensch –  
einmalig und gemeinschaftsbezogen

Sich selbst mit eigenen Begabungen, Grenzen  
und Sehnsüchten wahrnehmen

In der biblischen Botschaft Gottes Ja zu sich  
selbst und jedem anderen entdecken:  
z. B. Ps 139,13f; Ps 73,23; Lk 15,11-32

Sich in andere hineinversetzen und auf  
Wirkungen des eigenen Verhaltens aufmerksam  
werden

Schuldhaftes Verhalten und Sünde erkennen:  
Goldene Regel Mt 7,12; Zachäus Lk 19,1-10

Formen der Umkehr und Vergebung beschreiben  
und das Sakrament der Versöhnung  
als Zeichen der Zuwendung Gottes deuten:  
Joh 20,19-23

Handlungsweisen für ein gelingendes Zusammenleben  
und für Versöhnung entwerfen  
und damit das Zusammenleben gestalten

### Lernbereich 2:

Die Größe und Vielfalt der Welt –  
Schöpfung Gottes

Schönheit und Rätsel der Natur und auch sich  
selbst als Teil der Schöpfung wahrnehmen und  
sich über Vorstellungen zur Entstehung der  
Welt und des Lebens austauschen

Naturwissenschaftliche u. religiöse Fragestellungen  
über die Welt und das Leben unterscheiden

Die Aussageabsicht der biblischen Rede von  
Schöpfung und Schöpfer verstehen  
und als Zuwendung Gottes zur Welt und zu  
allem Leben deuten

Die Welt als globales Netzwerk begreifen und  
sensibel sein für ungerechte Lebensbedingungen  
von Kindern

Beispiele prophetischen Eintretens für eine gerechte,  
friedvolle Welt beschreiben: z. B. Amos,  
Jesaja

.....

Sich für Gerechtigkeit engagieren:

.....

### Lernbereich 3:

Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen  
und biblische Glaubenszeugnisse

Vielfältige Erfahrungen, (An-)Fragen, Gedanken  
und Vorstellungen über Gott wahrnehmen  
angesichts freudiger und leidvoller Erlebnisse,  
z. B. Ps 140,2-14

Eigene Fragen, Vorstellungen und Argumente  
zur Gottesfrage sprachlich fassen und sich mit  
anderen austauschen

Der eigenen Entwicklung im Gottesbild nachgehen  
und den Unterschied von Gott und  
Gottesvorstellungen verstehen

Unterschiedliche Gotteserfahrungen in alttestamentlichen  
Erzählungen ausdrücken: Gottes  
Nähe, z. B. Abraham, Jakob; Gottes Verborgenheit  
und Unbegreiflichkeit, z. B. Mose, Elija

Den Gottesnamen „Jahwe“ als Zuspruch und  
Anspruch für das eigene Leben begreifen,  
dazu Beispiele von Menschen heute kennen:

.....

### Lernbereich 4:

Ausdrucksformen des Glaubens an Gott –  
Beten und Handeln, Bilder und Symbole

Bilder und Symbole als Hinweise auf nicht-sichtbare  
Wirklichkeit erkennen

Religiöse bildhafte Sprachformen inhaltlich  
deuten: Gebete, Lieder, biblische Texte  
(z. B. Ps 30,12; Mt 5,14; Joh 10,9)

Sich damit auseinandersetzen, ob und wie man  
von Gott sprechen kann:  
Vergleiche, Metaphern, Klang- und Kunstbilder,  
Symbole ...

Biblische Gottesbilder erschließen, z. B. Wolke,  
Feuer, Fels oder

.....

Ausdrucksformen des dreieinigen Gottesverhältnisses  
wahrnehmen, z. B. Symbole, Darstellungen,  
Segensworte oder

.....

**Lernbereich 5:**

Die Heilige Schrift –  
Buch des Lebens und des Glaubens

Die Bedeutung der Bibel als Buch des Lebens und Glaubens entdecken und Wertschätzung dafür zum Ausdruck bringen

Mit biblischen Texten beten und feiern, z. B. Grundgebete, Psalmen, Lesungen; in dieser Klasse:

.....  
In Grundzügen die Entstehung biblischer Texte beschreiben und die Bedeutung ihrer Weitergabe für die Christen verstehen

Die Bibel als Buch aus vielen Büchern begreifen und grundlegende Buchgruppen kennen

Entdecken, dass die Bibel dem Leben von Menschen Richtung und Halt gibt, am Beispiel von

.....

**Lernbereich 7:**

Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

Anhand von Bildern und Gleichnissen die Botschaft Jesu vom Reich Gottes erschließen: z. B. Schatz im Acker / Kauf der Perle, Wachsen der Saat, Senfkorn, Festmahl

In Jesu Handeln den Anbruch der Gottesherrschaft entdecken: Aufruf zur Umkehr, Umgang mit Kranken und Sündern anhand folgender Bibelstellen:

.....

.....

In der Botschaft vom Reich Gottes Hoffnungs- und Lebensperspektiven für Menschen damals und heute erkennen

Beschreiben, wie sich heute Menschen im Sinne des Reiches Gottes einsetzen; Lebensbeispiel von

.....

.....

Stellen an Beispielen dar, wie sich Gottes- und Nächstenliebe im Alltag verwirklichen lassen

**Lernbereich 6:**

Mit Gott auf dem Weg –  
Glaubenserfahrungen des Volkes Israel

Die Situation der Unterdrückung des Volkes Israel in Ägypten beschreiben und ihre Not darstellen

.....

Den Gottesnamen „Jahwe“ und seine Bedeutung für das eigene Leben erschließen

In der Exoduserzählung das Glaubenszeugnis von Menschen entdecken, die von Gott gerettet und befreit worden sind

Die Gebote des Dekalogs kennen und im Sinne der Bewahrung eines freien, gelingenden Lebens deuten

Die zentrale Bedeutung des Exodusgeschehens für den jüdischen Glauben wahrnehmen: z. B. Pessachfest, Wertschätzung von Sabbat und Tora

**Lernbereich 8:**

Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Erfahrungen von Menschen mit Leid und Tod wahrnehmen, nach deren Sinn fragen und sich über Antwortversuche zur Theodizeefrage und deren Grenzen austauschen

Ausdrucksformen entdecken, das Leid vor Gott zu bringen: z. B. Psalmen

Beschreiben, wie notleidende Menschen in der Begegnung mit Jesus Heil und Rettung erfahren: z. B. Heilung des Aussätzigen, Sturm auf dem See

Die Liebe Jesu zu den Menschen und sein Vertrauen auf den Vater betrachten: Elemente der Passionsgeschichte, nämlich

.....

Mit Hilfe von biblischen Zeugnissen die Auferweckung als rettendes Handeln Gottes an Jesus deuten: z. B. Frauen am Grab (Lk 24,1ff); Emmaus (Lk 24,13ff); 1 Thess 4,13f.; Offb 21,4

Biblisch-christliche Bilder der Zuversicht (z. B. Weizenkorn, Haus des Vaters, Grabsymbole) deuten und eigene Hoffnungsvorstellungen gestalten

**Lernbereich 9:**

In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

Die Verbreitung des christlichen Glaubens aus dem Sendungsauftrag an die Jünger nach Ostern und dem Pfingstereignis erklären

Dienste und Angebote der Pfarrgemeinde vor Ort beschreiben und mit dem Glaubensleben der frühchristlichen Gemeinden vergleichen

Konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede darstellen: z. B. Kirchenjahr, Kirchenraum, Feste im Lebenslauf, Gottesdienst

Die Bedeutung wichtiger Feste im Kirchenjahr, ihres Brauchtums und ihrer Symbolik mit Bezug zum Leben Jesu erklären

Sich in Vorbereitung und Feier von (schulischen) liturgischen Elementen einbringen

**Lernbereich 10:**

Den Glauben feiern – Jesus Christus begeben

Sich über die Bedeutung von Festen und Bräuchen austauschen und die Bedeutung des Sonntags als „kleines Osterfest“ erkennen

Anhand biblischer Erzählungen (z. B. Mk 2; Mk 6) begreifen, wie sich im Mahlhalten Jesu Zuwendung und Gemeinschaft mit den Menschen ausdrückt

Vom letzten Abendmahl her Brot und Wein als Zeichen für Jesu Liebe und Hingabe und für die bleibende Gegenwart Christi deuten (Lk 22; 1 Kor 11)

Die Bedeutung der Eucharistie als Begegnung mit Jesus Christus erkennen: in der Erzähl- und Mahlgemeinschaft (Emmausgeschichte)

Darstellen, wie die Gemeinde am Sonntag die Hl. Messe feiert (Eröffnung, Wortgottesdienst, Eucharistiefeier, Sendung)

**Lernbereich 11:**

Christ sein – im Austausch mit anderen

Vielfalt, Verschiedenheit und Fremdheit unter den Menschen wahrnehmen

Über wesentliche Merkmale des christlichen Glaubens Auskunft geben

Konfessionelle Ausdrucksformen des christlichen Glaubens beschreiben und diskutieren, was allen Christen wichtig ist

Das Leben und die Bedeutung Martin Luthers kennen, z. B. Suche nach einem gerechten Gott, Reformation, Bibelübersetzung

Beispiele gelebter Ökumene beschreiben und Christen anderer Konfessionen aufgeschlossen begegnen, z. B. in ökumenischen Schulgottesdiensten oder

.....  
.....

**Lernbereich 12:**

Menschen anderer Religionen begegnen – Juden und Muslime

Die großen Fragen der Menschheit und Religionen als Antwortgeber darauf wahrnehmen

Elemente jüdischen Glaubens beschreiben: z. B. Gottesname, Tora, Pessach, Sabbat, Synagoge

Merkmale muslimischen Glaubens aufzeigen: z. B. Allah, Muhammad, Koran, Gebet, Ramadan, Moschee

Im Benennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden Zusammenhänge der drei Offenbarungsreligionen entdecken

Nächstenliebe als Maßstab für die Begegnung zwischen Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen erschließen: Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10)

Auf der Basis von gemeinsamen Werthaltungen aller Offenbarungsreligionen Möglichkeiten eines förderlichen Zusammenlebens benennen